

Hebel, Johann Peter: Antwort auf den Glückwunsch zur Würde eines Viertelsvogts

1 's isch frili wohr, e Viertelsvogt,
2 wenn so ne Her im Sessel hockt,
3 und ißt si Fleisch und trinkt si Wi,
4 sel luegt e wenig anderst dri.
5 Sust hani wol zu Brot und Schunke
6 ne Moos, au anderthalbi trunke,
7 jez, wie's der Name mit em bringt,
8 der Viertelsvogt e Viertel zwingt.
9 Sust isch meng Eichli, ungvexirt,
10 z' Nacht usem Gmeiwald furt spazirt,
11 's het glengt no zu de chleine Poste,
12 jez cha's bi Gost e Wäldli choste.
13 Sust hani nit no Ehre gspannt,
14 ha's au nit gha, 's isch wohlbikannt,
15 jez heißt's: »Tue d'Augen uf, du Stock,
16 siehst nit, wer chunnt, der Viertelsvogt!«
17 Sust hani, wiene Burgersma,
18 mi Laubi und mi Lusti gha
19 und bi mit Holz und andere Ware
20 go Basel und ins Rebland gfahre.
21 Jez isch's vorbei, sel isch für d'Chnecht,
22 die Lumperkerli, ebe recht.
23 Der Viertelsvogt den Gaul besteigt
24 und drauf hinein nach Basel reit.
25 Ne brave Choli hani do,
26 und isch mi zimli wolfel cho.
27 I ha ne alte Esel gchauft,
28 und vor der Hand zum Rößli tauft.
29 Zerst hani sini Ohre gstutzt,
30 druf hani en mit Chienrueß puzt,
31 e falsche Zopf ans Füdle ghenkt,
32 wo bis an Boden abe lengt,
33 und riit jez druf in Stadt und Land,

34 und woni näume gang und stand.

(Textopus: Antwort auf den Glückwunsch zur Würde eines Viertelsvogts. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.te>